

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfjährige Korpuszeit 12 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Beierstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich Samstag, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Wortführerlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM. von unseren Seiten ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den Bestreuer 1,50 RM.

Wortführerlich: und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Beierstraße 10, auch von unseren Seiten und allen Käufern Postaufträgen angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 21.

Sonnabend, den 17. Februar 1917.

56. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Der Frühling bringt es an den Tag.

Der Winter ist erst in einigen Wochen vorbei, aber wir dürfen hoffen, daß die Zeit seiner strengsten Herrschaft abgelaufen ist. Auch hierdurch haben wir einen Sieg erworben, einen viel größeren, als manchen Seiten klar geworden ist. Denn der sofort eingeleiteten und schnell und energig durchgeführten Organisation ist nicht allein die Anknüpfung an die Arbeit überlassen, es ist auch eine ganze Reihe von Taten mit größterem Kartellverstand, die vielleicht später hätten kommen können, vorweg genommen worden. Dabei hat sich dann gezeigt, daß, wie es immer ist, die Befehlsorgane, was kommen kann, schillerter ist, als das, was die Tatsachen bringen. Wir haben jetzt Kartellstellen geparkt, die wir später wieder anzuheben werden. Die Sonne gewinnt jeden Tag größere Macht, und es wird nicht bis zum Frühling dauern, lange nicht, dann können die infolge der Fälle zurückgefallenen Befehlsstellen wieder dem Publikum im vollen Umfang zugeführt werden. Am ersten März ist die neue Befehlsaufnahme in Kartellstellen. Bald nachher werden wir auch wissen, über welche Gesamtoberste wir noch verfügen.

Während wir mit dem Winter unseren Strauch ausgehoben haben, haben sich unsere Landboote die feinsten Schiffe in den Gewässern um Frankreich und England, im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer aus dem Meer genommen. Aber die Höhe unserer Erfolge und der feinsten Verluste werden wir, wie stets, zur Zeit amtliche deutsche Aufstellungen erhalten, welche die bisherigen feindlichen Angaben richtigstellen werden. Denn wenn diesfalls auch ihren Bericht über die Ereignisse der deutschen Unterseeboote unverfälscht zu haben sie doch schwerlich die volle Wahrheit gesagt. Und sehr möglicherweise der englisch-französischen Kraft, daß die deutschen Erfolge doch nicht mehr lange so weiter gehen können. Wenn das eintreffen sollte, das heißt, wenn die Abwertung der gemerzten Vänder von uns in wirksamer Weise erfolgt worden ist, dann heißt sich etwas anderes, dann heißt in England, Frankreich und in Italien der Mangel an Lebensmitteln, Bedarfsartikeln und Munition und, die bisher aus neutralen Ländern eingeführt wurden. Zum Frühling wird es an den Tag kommen, wieviel die feindlichen Seegeschwader vorher schon von ihrer Wirklichkeit verloren haben, wie sehr unser Landbootsmittel von Erfolg getrieben sind. Die Wasserflotte, die zur Verhinderung der Ententeverträge auf den jungen Seen ausgeführt gewesen sind, werden dann nicht eingeführt werden.

Wort ist Wort.

Auch noch dem historisch bedeutenden ersten Februar war verständlich, namentlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika noch die Meinung in der Presse aufgetaucht, Deutschland würde mit seiner Aufwindung des unangelegenen Unterseebootskrieges nicht ernst machen. Die in diesen Aufwindungen liegende Naivität riefte sich selbst, und wir können nur lächeln, wenn nicht gerade daraus Kapital zu schlagen versucht haben. Die britischen Diplomaten, uns zu vernichten, und der Kanarische Meeresschutz zu lassen, haben in Amerika keine entsprechende Kritik gefunden, und England hat doch wenig nicht gesagt. Das will dagegen die Aktion unserer Landboote belegen, die doch nur den bedroht, der sich in Gefahr begibt. Der englische Minister Bonar Law hat neulich von einer allgemeinen und einer deutschen Flotte gesprochen. Er hätte die Eigentümer der englischen Flotte mit einfließen lassen, für die er ja ein kompetenter Zeuge ist.

Welche Kritik in den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben ein Verständnis dafür erlangt, was für ihren Staat ein Krieg mit Deutschland bedeuten würde. Amerika hätte dabei nichts zu gewinnen, aber direkt und indirekt viel zu verlieren. Dazu weiß es, daß in seinem Militär die schiffbauende Rasse Japan fröhlich bereit besteht, um ihre Zeichen auf das ganze weite Gebiet des Stillen Ozeans zu legen. In dieser teilweise Einsicht haben die Deutschen in Nordamerika wenig viel getan. Ihre Anzahl, und daher auch ihr Einfluß, wird zu hoch angenommen, denn wir dürfen nicht vergessen, daß die weitaus meisten deutschen Auswanderer uns durch ihren Eintritt in englisch-amerikanische Familien verloren gehen. Es ist das ein Vorteil, das nach diesem Krieg auch noch weitere Bilder gewinnen wird.

Wort ist Wort. Der Friedensbund hat seinen Namen, vor dem Jahre 1914, bis uns der Krieg aufgeschwungen wurde, alle Ehre gemacht, aber heute bleibt auch bis zum letzten Aufstehen bestehen, was ausgesprochen worden ist. Unser Weg bis zum Frieden ist uns vorgezeichnet, das haben wir in Wien die beiden Kaiser beim Besuche Kaiser Wilhelms in der österreichischen Hauptstadt ausgedrückt. Es gibt keinen Stillstand und keinen Beschluß in unserm Vorgehen, und die Verluste, die gemacht worden sind, daran zu rütteln, bemerken, daß die getroffenen Maßnahmen ein reiches Mittel zur Beugung des Feindes waren.

Auf den Kriegshauptplätzen

beizut die sogenannte feindliche Stegorganisation an, aber die Berichte darüber klingen immer trübsener. Es ist, als ob es den Kritikschreibern leid um die Feinde läte, die sie für ihre Tätigkeit verwenden müßten. Oder: als solle es ihnen

schwer, eine neue Wendung für eine militärische Zukunftsepiße zu finden, die infolgedes, sich wichtigen Eindruck hervorzuheben. Die französischen Soldaten haben sich durch allerlei Schicksalstreife über die Kraftlosigkeit der Gegenwart fortgeschoben, die die Offiziere mehr wie je nötigen, auf dem Marsche die Köpfe abzumenden. Die Angriffe auf unsere Fronten scheinen gewissermaßen zur Schulung der aufgestellten Regimenter zu dienen, damit sie nicht sofort der vollen Wucht des deutschen Feuers gegenüberstehen. Aber diese Schulung macht mehr wie langsame Fortschritte, und daß sie schließlich den entscheidenden Erfolg nicht haben wird, wissen wir genau. Denn wie sagte Feldmarschall von Hindenburg? „Unsere Fronten liegen fest, und an Reservieren fehlt es uns nirgends.“ Auch die Russen haben sich zu neuen Leistungen aufgeschwungen, zu einer Umorganisation ihrer Armees. Darin haben sie seit der Schlacht von Tannenberg, Ende August 1914, alles Versuchen unternommen, aber die Organisationsleistungen sind nicht höher, wissen wir, wissen wir genau. Denn wie sagte Feldmarschall von Hindenburg? „Unsere Fronten liegen fest, und an Reservieren fehlt es uns nirgends.“ Auch die Russen haben sich zu neuen Leistungen aufgeschwungen, zu einer Umorganisation ihrer Armees. Darin haben sie seit der Schlacht von Tannenberg, Ende August 1914, alles Versuchen unternommen, aber die Organisationsleistungen sind nicht höher, wissen wir, wissen wir genau. Denn wie sagte Feldmarschall von Hindenburg? „Unsere Fronten liegen fest, und an Reservieren fehlt es uns nirgends.“ Auch die Russen haben sich zu neuen Leistungen aufgeschwungen, zu einer Umorganisation ihrer Armees. Darin haben sie seit der Schlacht von Tannenberg, Ende August 1914, alles Versuchen unternommen, aber die Organisationsleistungen sind nicht höher, wissen wir, wissen wir genau. Denn wie sagte Feldmarschall von Hindenburg? „Unsere Fronten liegen fest, und an Reservieren fehlt es uns nirgends.“

Der Weltkrieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgeschlagene Angriffe und starke Verluste des Feinde. Westliche Seebundungsausschlüsse.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In letzter Zeit haben sich an der Front zwischen Armentieres und Arras zahlreiche Gefechte von unterschiedlicher Wichtigkeit abgespielt. Der Gegner hat bei fast allen Angriffen, teils mit, teils ohne Feuerunterbrechung angetreten. In letzter Zeit haben sich an der Front zwischen Armentieres und Arras zahlreiche Gefechte von unterschiedlicher Wichtigkeit abgespielt. Der Gegner hat bei fast allen Angriffen, teils mit, teils ohne Feuerunterbrechung angetreten. In letzter Zeit haben sich an der Front zwischen Armentieres und Arras zahlreiche Gefechte von unterschiedlicher Wichtigkeit abgespielt. Der Gegner hat bei fast allen Angriffen, teils mit, teils ohne Feuerunterbrechung angetreten.

Wom Kanal bis zu den Vogesen begünstigte klare Luft die Fliegerkämpfe.

Die Gegner verloren gestern 7 Flugzeuge, von denen neun am 2. nächsten Tage — sein 20. und 21. Seite im Luftkampf — abfielen.

Ein neues französisches Verbrechen. Eines der schrecklichsten Verbrechen, die sich unsere Feinde unter Nichtachtung der Bestimmungen des Völkerrechts haben zuschulden kommen lassen, bildet die Ermordung von 21 deutschen Kriegsgefangenen durch französische Truppen in Quindoucourt, wosüber amtliche Ermittlungen den gravollen Sachverhalt jetzt einmündig festgestellt haben.

Italien gegen die Ententefront. Der italienische General Marzaghi hat kürzlich in einem Artikel im Giornale d'Italia die Forderung nach einheitlicher militärischer Leitung bei der Entente vertreten und ist nun nicht nur vom italienischen Oberkommando verurteilt worden, sondern außerdem noch ein terroristisches Kommando erhalten. Außerdem hat das Oberkommando verboten, daß Offiziere, die irgendein am Krieg teilgenommen haben, während der Dauer des Krieges irgend einen Artikel über Kriegführung schreiben. Damit nicht genug, bringt das italienische Armeeblatt noch einen langen Artikel gegen Marzaghi, in dem dargelegt wird, daß die Einführung einer einheitlichen Leitung praktisch ein Ding der Unmöglichkeit sei. Die Entente habe bisher noch keinen Disziplin gefunden, denn sich alle Heere willig beugen würden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Sturmverfolg nördlich Tarnopol. Wirkungsvolle Beschließung von Galatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In der Nacht von Romel nach Luck überfiel eine unserer Streifabteilungen eine russische Feldwaage und brachte 41 Gefangene zurück.

Südwestlich davon, bei Sisseln, hatten Stütztruppen 30 Russen und 1 Wachposten erbeutet aus der feindlichen Stellung.

Nördlich der Bahn von Lgow nach Tarnopol glückte ein gut angelegtes, mit Schnell durchgeführtes Unternehmen in vollen Umfang. Nach kurzer Feuerwirkung drangen Sturmtruppen etwa 100 Meter tief in die russischen Gräben ein, nahmen die Besatzung von 6 Offizieren und 275 Mann gefangen und stellten sich 5 Stunden in den feindlichen Gräben. Inzwischen gelang es den Wägnern, die ausgebeuteten Minengänge zu zerstören und unter unsere Stellung geführt, geladene Stollen unerschützt zu lassen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph keine besonderen Ereignisse.

Seeresgruppe d. Generalfeldmarschalls v. Mackens. An der Ruma wurde ein russischer Posten aufgehoben, am 6. des Vorposten mehrere Kompanien zurückgeworfen.

Der Osten und militärisch wichtige Anlagen von Galatz wurden wirkungsvoll beschossen.

Massebattische Front.

Die Lage ist unverändert.

Zur Kriegslage

Schreibt unser Berliner Mitarbeiter: Der englische Generalissimo Gough hat den fäulenden Mist seiner Landboote wieder einmal durch eine schmetternde Rede zu beleben gesucht. Er hat die absolute Genügsamkeit des Steges verkündet und behauptet, daß der Krieg wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres beendet werden würde; sollte es jedoch nicht in diesem Jahre gelingen, dann bestimmt im kommenden. Vom Stellungswort würde man jedoch falls zum Vorneubergang übergehen, die deutschen Fronten durchbrechen und die Front bis zum Meer legen, noch darüber hinaus vorrücken. Wenn es noch den Weiden der englischen und französischen Großsprecher ginge, dann wäre das von Gough hingeworfene Ziel schon anno 1915 erreicht worden und Engländer und Franzosen gingen längst Unter den Linden in Berlin spazieren. Aber Worte werden im Kriege nur einmal nicht, so daß Herr Goughs Behauptungen selbst den Landboote des Generalissimo seine erste Tröstung an den Herren nicht, all den bitteren Enttäuschungen, die sie in früheren ähnlichen Fällen erleben.

Mit den großen Durchbruchversuchen an der Somme hatten unsere Gegner im Westen das ihnen Mögliche geleistet, ohne ihr Ziel auch nur annähernd zu erreichen. Heute liegen die Dinge für sie wesentlich ungünstiger, zumal ihnen unter ungeschmämter D-Beobachtung eine weitere Entlastung an den Herren hängt. Sollte es in diesem Jahre zum Vorneubergang kommen, so wäre damit der Herzogswort unserer Feldherren erfüllt, die darauf brennen, endgültig die Abwertung mit dem Gegner zu halten. Die umfassenden Beschleierungsmaßnahmen deuten darauf hin, daß die feindlichen Heeresstellungen ihrer Sache keineswegs so sicher sind, wie sie vorgeworfen für nicht finden. Die Gerüchtswelt, die sich nicht selten zu richtigen Schlüssen auswachen, hatten für uns beachtliche Erfolge, die noch durch wertvolle Gegenangriffe ergänzt wurden. Überdiesungen werden den Gegnern also nicht gelingen, die bei ihnen, zur Verhinderung der Volksstimmung unternommenen zahlreichen Vorhaben zwar keine Erfolge, dafür jedoch beträchtliche Verluste einstecken.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben wir bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen, während eine aggressive Tätigkeit der Russen nicht erfolgte. Auch auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz können wir mit der Lage der Dinge durchaus zufrieden sein. General Caroll verharnt in olympischer Ruhe, Geborene schmeißt; unsere stützigen Fronten konnten dagegen aber neue Erfolge bestehen.

Einschränkung der Munitionszufuhren aus Amerika. Unter der Woche haben die Briten, Frankreichs und Italiens hat laut einer Etappen eingetroffenen Meldung der „Gamb. Kor.“ ganz außerordentlich auf die amerikanischen Munitionszufuhren nach diesen Ländern eingewirkt. Seit dem 2. Februar ist einschließlich 8. Februar erlaubte diese Zufuhren eine Einschränkung um durchschnittlich rund 60 v. H. Am 2. und 3. Februar hat nicht ein einziger amerikanischer Munitionsdampfer amerikanische Häfen verlassen. Auf dringliche Vorstellungen Englands und Frankreichs fehlen dann am 4. die ersten Transporte, allerdings in bescheidenem Umfang, wieder ein. In New York glaubt man, daß die verminderten Munitionszufuhren sich bald auf den europäischen Schlachtfeldern bemerkbar machen dürften. Die größten Gesellschaften der amerikanischen Munitionsbetriebe ließen in New York eine Direktorenkonferenz ab. Allen Ansichten nach werden bis auf weiteres die Munitionszufuhren nach den alliierten Ländern erheblich beschränkt bleiben. Dagegen will man die Versorgungsfähigkeit der Häfen von San Francisco und Seattle außerordentlich steigern, so daß besonders die Lieferungen an Russland durch die Einschränkung der Zufuhren nach den anderen Ländern profitieren würden. In der Direktorenkonferenz wurde auch eine neue Preisgrundlage für Waffen und Munition festgelegt. Diese Grundlage zielt bereits die ungeheuer gestiegenen Preise von Rohmaterialien, Schiffsfrachten und Nachschubkosten in Rechnung. Die Preissteigerung beträgt für Munition rund 50 v. H., für Waffen rund 60 v. H. Selbstverständlich wird durch diese Preissteigerung für amerikanische Waffen- und Munitionsfabrikanten die Finanzkraft der Entente erneut ganz außerordentlich belastet.

Amerika will es darauf ankommen lassen. Nach Sondermeldungen aus Washington hat die amerikanische Regierung endgültig beschlossen, erstens vorläufig keine amerikanischen Handelsdampfer durch britische Häfen zu lassen, zweitens Handelsdampfer seitens der Regierung keine Geschäfte und keine Bedienungsaufträge für amerikanische Schiffe zu stellen. Es heißt ferner, daß auch weitere amerikanische Handelsdampfer unbeschränkt in Dampfer nach England abgehen lassen werden. Man will es darauf ankommen lassen, ob die deutschen U-Boote diese Schiffe torpedieren werden.

Die amerikanischen Verdachtsfrage? ...

Wachsende Friedenssehnsucht in Amerika. Ganz Amerika, in dessen größeren Städten täglich Friedenskundgebungen stattfinden, ist augenblicklich in zwei Lager gespalten, das eine ist für den Frieden, das andere für den Krieg.

Bewaffnung amerikanischer Dampfer. Nach einer Washingtoner Meldung des Pariser Temps verlangt die Amerikanische Marine ein Dampfer, das andere für den Krieg.

Unfreie neuen großen Unterseeboote, so lesen wir in der 'Zähl. Rundsch.', sind moderne, aber und unter Wasser schwimmend, die man in der Tiefe und unter Wasser zu Boden und Berühren in die Meilen der Meere lenken.

Das Eingekündigt der Gefahr. Ein Vertreter des 'Zeit Pariser' hatte eine Unterredung mit dem Ersten Lord der englischen Admiralität Sir Edward Carson, der über den U-Boot-Krieg sagte: Ich kann Ihnen die große Gefahr des U-Boot-Feldzuges nicht übersehen.

146 Schiffe in acht Tagen versenkt. Bis zum 3. Februar einschließl. waren bei 'unbegl.' Meldungen über den Verlust von 146 Schiffe erlitten, die seit dem 1. Februar versenkt oder verunglückt sind.

Verstärkung der Entente. Die amerikanischen Schiffe sind nach einer New Yorker Times-Meldung tatsächlich blockiert, weil amerikanische und andere neutrale Schiffe den Atlantischen Ozean nicht durchqueren wollen.

Zur Verfertigung des amerikanischen Segelschiffes 'Lymon M. Cox' wird aus Cagliari noch gemeldet, daß das Schiff mit Geschützen beladen war. Es begegnete in der Nacht zum 12. Februar auf der Höhe der Sardischen Küste einem italienischen U-Boot, das es in Brand schickte.

Das preussische Abgeordnetenhaus. Das vorher eine eingehende Ausdrücke über die Wahlrechtsfrage hatte, wobei der Minister die Reformen für die Zeit nach dem Kriege ansetzte, nahm am Donnerstag zum 1. dem Antrag wegen Vernehmung der Mitglieder der Staatsräuber-

Kommission der 3. Sitzung an und legte hierauf die Beratung des Etats des Winterhalbes des Jahres fort.

Abg. v. Franzenstein (Soz.) führte Vorschläge über die traurige Lage der politischen Saisonarbeiter. Ein Erlaß des Ministers über die Zuführung der politischen Arbeiter in die Landwirtschaft würde größte Erleichterung erzeugen.

Abg. Gajoff (Sp.): In der Polenfrage wünschen wir volle Gleichberechtigung. Ausnahmsregeln hätten nur erlassen werden dürfen, der Entlassungsparagraph schon während des Friedens aufgehoben werden müßte.

Amerika und die italienischen Vorkämpfer. Wie ungenau für Italien das neue amerikanische Kulturgesetz für Einwanderer ist, zeigt ein Beitrag der 'Dea Nazionale', der feststellt, daß trotz des Italien in erster Stelle getroffen werden 700 000 Amerikaner in Amerika habe Italien etwa 300 000, von denen der größte Teil wieder hätte leben noch schreiben können.

Englands Wiltungen. Der englische Gesundheitsminister Addison teilte in einer öffentlichen Rede einiges über die Leistungen Englands in der Herstellung von schweren Geschützen mit.

Revolution auf Kuba. Nach Pariser Meldungen aus Washington hat das amerikanische Kriegsdepartement erst kürzlich, es hat sich auf Kuba eine gewisse revolutionäre Tätigkeit. Möglichst früh die Meldung die Bewegung auf die in solchen Fällen bestehen 'deutschen Wagnischaften' zurück.

Die neue Kriegstreiberliste vom 15. Milliarden. Der Reichstag wird sich nach seinem Zusammenritt am kommenden Donnerstag außer mit neuen Steuererlagen auch mit einer neuen Kriegstreiberliste zu beschäftigen haben.

Die Donau estreit. In einem von unrichtiger Seite gegebenen Überblick über die Kriegslage stellen die Wiener Blätter fest, daß die Donau nicht zugefroren ist, sondern eifrig beachtet wird als Verkehrsstraße für die Wälder rumanischer Werte an Getreide, Bergbau, Holz, Leder usw.

Wiederannahme der dänischen Schiffsahrt nach Amerika. Dieser Tage geht der dänische Dampfer 'United States' von Kopenhagen nach Amerika ab. Das Schiff nimmt Fracht und Pass, aber keine Frachtposten mit. Über die Wiederannahme des Personenverkehrs ist noch keine Entscheidung getroffen.

Kriegsanfang die Kriegsbereitschaft werden, von Derets' Diktator erbracht sind.

Deutschlands Vorkämpferung wird den französischen Soldaten als Hauptpunkt zur Erwartung angelegt. Um die ankommende Kriegsbereitschaft in französischen Heere anzufachen, schloß ein Pariser Blatt, unangekündigt durch die ledige Tatsache, daß der Krieg sich noch immer auf französischem Boden abspielte, sehr ernsthaft vor, die wirklichen Kämpfer je nach dem Verhältnis der Schädigung des Feindes eine Gebührende zu rekrutieren, die auch eventuell für die Weite und die Kinder gelten solle.

Erlaß des Kaisers an die Marine. Berlin, 15. Febr. Das Marinereorganisationsgesetz vom 15. Febr. veröffentlicht folgenden Befehl S. M. des Kaisers an Seine Marine: In dem bevorstehenden Entscheidungskampfe fällt Meiner Marine die Aufgabe zu, das englische Kriegsmittel der Ausbuchtung, mit dem unerschütterlichen und hartnäckigen Feind das deutsche Volk niederzulegen, will, gegen ihn und seine Verbündeten zu stehen durch Verknüpfung ihrer Seewerte mit allen zu Gebote stehenden Mitteln.

Wendbericht der deutschen Seereileitung. Berlin, 15. Febr. abends. (Anteil.) Zwischen Sonne und Ancre lebte: Artilleriekämpfe. In der Champagne südlich von Reims entwickelten sich Infanteriekämpfe, die für uns günstig verliefen.

Defensiver Krieg. Wien, 15. Februar. Umlich wird verlautet: Bei Jociant weichen wir einige russische Kompanien ab. In der Duna betätigten sich unsere Patrouillen mit Erfolg im Vorzuge.

Die neue englische Offensive. Haag, 14. Febr. 'Times' meldet aus Paris: Ausläßlich des Empfanges einer Anzahl französischer Kriegskorrespondenten erklärte der englische Generalissimo Haig u. a.: 'Es handelt sich nicht nur darum, auf der gleichen Höhe mit dem Feinde zu stehen, ich verneine ihn mit unserer ganzen Macht zu übertraffen.'

Italienischer und türkischer Kriegsausschlag. Unterändert. Die neue englische Offensive. Haag, 14. Febr. 'Times' meldet aus Paris: Ausläßlich des Empfanges einer Anzahl französischer Kriegskorrespondenten erklärte der englische Generalissimo Haig u. a.:

Frankreichs Generaloberst Erzherrzog Joseph. Ein Blick der Balkan-Halbinsel - Karpol und die Substantien in Balkanien krieglichen Einheiten die russischen Offiziere. Die Untersuchungen glücken. Der Feind erlitt starke Einbuße an Menschen und Kriegsgut. Ostlich von Jlogow wurden 6 russische Offiziere und 275 Mann als Gefangene abgeführt.

Die neue englische Offensive. Haag, 14. Febr. 'Times' meldet aus Paris: Ausläßlich des Empfanges einer Anzahl französischer Kriegskorrespondenten erklärte der englische Generalissimo Haig u. a.:

Frankreichs Generaloberst Erzherrzog Joseph. Ein Blick der Balkan-Halbinsel - Karpol und die Substantien in Balkanien krieglichen Einheiten die russischen Offiziere. Die Untersuchungen glücken. Der Feind erlitt starke Einbuße an Menschen und Kriegsgut. Ostlich von Jlogow wurden 6 russische Offiziere und 275 Mann als Gefangene abgeführt.

Die neue englische Offensive. Haag, 14. Febr. 'Times' meldet aus Paris: Ausläßlich des Empfanges einer Anzahl französischer Kriegskorrespondenten erklärte der englische Generalissimo Haig u. a.:

Frankreichs Generaloberst Erzherrzog Joseph. Ein Blick der Balkan-Halbinsel - Karpol und die Substantien in Balkanien krieglichen Einheiten die russischen Offiziere. Die Untersuchungen glücken. Der Feind erlitt starke Einbuße an Menschen und Kriegsgut. Ostlich von Jlogow wurden 6 russische Offiziere und 275 Mann als Gefangene abgeführt.

Die neue englische Offensive. Haag, 14. Febr. 'Times' meldet aus Paris: Ausläßlich des Empfanges einer Anzahl französischer Kriegskorrespondenten erklärte der englische Generalissimo Haig u. a.:

Frankreichs Generaloberst Erzherrzog Joseph. Ein Blick der Balkan-Halbinsel - Karpol und die Substantien in Balkanien krieglichen Einheiten die russischen Offiziere. Die Untersuchungen glücken. Der Feind erlitt starke Einbuße an Menschen und Kriegsgut. Ostlich von Jlogow wurden 6 russische Offiziere und 275 Mann als Gefangene abgeführt.

Die neue englische Offensive. Haag, 14. Febr. 'Times' meldet aus Paris: Ausläßlich des Empfanges einer Anzahl französischer Kriegskorrespondenten erklärte der englische Generalissimo Haig u. a.:

Frankreichs Generaloberst Erzherrzog Joseph. Ein Blick der Balkan-Halbinsel - Karpol und die Substantien in Balkanien krieglichen Einheiten die russischen Offiziere. Die Untersuchungen glücken. Der Feind erlitt starke Einbuße an Menschen und Kriegsgut. Ostlich von Jlogow wurden 6 russische Offiziere und 275 Mann als Gefangene abgeführt.

Die neue englische Offensive. Haag, 14. Febr. 'Times' meldet aus Paris: Ausläßlich des Empfanges einer Anzahl französischer Kriegskorrespondenten erklärte der englische Generalissimo Haig u. a.:

Frankreichs Generaloberst Erzherrzog Joseph. Ein Blick der Balkan-Halbinsel - Karpol und die Substantien in Balkanien krieglichen Einheiten die russischen Offiziere. Die Untersuchungen glücken. Der Feind erlitt starke Einbuße an Menschen und Kriegsgut. Ostlich von Jlogow wurden 6 russische Offiziere und 275 Mann als Gefangene abgeführt.

Der 12 000 Tonnen-Dampfer „Mitic“ versenkt.
London, 13. 2. Der Passagierdampfer der White Star Linie „Mitic“ (11999 Br.-R.-T.) ist versenkt. 17 Mann der Besatzung werden vermisst.
Die künftigen Matrosen verweigern die Annahmerung.
Kopenhagen, 15. Febr. Die Matrosen und Heizer in Kopenhagen und Aarhus verweigern die Annahmerung für Italien aufwärts. Grund hiervon wegen der Lebensgefahr. Innerhalb der holländischen Meeres verweigern sie die doppelte Entlohnung in der Unglücksversicherung und zwar 10 000 Kronen für Matrosen und Heizer.

Die Beziehungen mit China nicht abgebrochen.
Berlin, 15. Febr. Der deutsche chinesische Gesandte überreichte gestern dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes die Abschrift einer Note, die seine Regierung dem kaiserlichen Gesandten in Beijing am 9. 2. zugehen ließ, in welcher gegen die neuen Maßnahmen für den U-Bootkrieg nachdrücklich Einspruch erhoben wird. Die Werbung feindlicher Deszendenz, daß die chinesische Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen hat, oder daß ein solcher Schritt unmittelbar zu erwarten sei, ist unangenehm.

Differenz in amerikanischen Winklerium.
London, 15. 2. Die „Morning Post“ meldet aus Washington, daß im Kabinett wegen der Besetzung der Handelsstelle Meinungsverschiedenheiten herrschen. Mindestens 2 Mitglieder des Kabinetts fürchten, daß eine solche Besetzung einen deutschen Angriff herbeiführen würde. Der Präsident selbst werde aber die Frage entscheiden.

Deutsche Kohle für Holland.
Haag, 14. 2. Heute gehen die ersten Extrazüge nach Deutschland, um Steinkohlen zunächst für die holländische Eisenbahn zu holen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 16. Februar 1917
Am 15. Februar ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung vom 31. Dezember 1915 betreffend Strafverfahren, Bearbeitungs- und Bewegungsbereiche für Weib, Zeitsch, Brief und Strickwaren (Nr. W. 1. 781/12. 15 KRA.) erschienen, durch welche die zum Kleinverkauf in Warenhäusern und sonstigen offenen Ladengeschäften freigelegenen Mengen an wollenen und wollartigen Strickwaren wiederum e. 3 35 l. werden sind. Es sind nunmehr 60 v. D. der Strickwaren, die sich am 31. Dezember 1915 bereits in Warenhäusern oder in sonstigen offenen Ladengeschäften befinden zum Kleinverkauf oder zum Verkauf an Hausgewerbetriebe freigegeben, mindestens jedoch 25 kg. Als Verbindung der Freigabe ist die Vorfrist bestehen zu lassen, daß der Verkaufspreis der einzelnen Sorten nicht höher bemessen wird, als der zuletzt vor dem 31. Dezember 1915 von demselben Verkäufer festgesetzte Verkaufspreis.

Weitere Freigaben von Strickwaren sind für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht genommen worden: Einzelanträge auf Freigabe können jedoch nicht berücksichtigt werden. Der Wortlaut der Nachtrags-Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ersichtlicher Weise veröffentlicht worden und kann bei den Landratsämtern, Kreisverwaltungen und Polizeibehörden eingesehen werden.

Abgabe von arbeitsverwendungsfähigen und kriegs-unbrauchbaren Pferden durch die Landwirtschaftskammer.
Von Seiten der Herren Landräte ist auf Grund eines Rundschreibens des Generalkommandos in den Tageszettungen bekannt gegeben worden, daß die Landwirtschaftskammer arbeitsverwendungsfähige Pferde zu jeßen Loozungen an Landwirte und Gewerbetreibende, welche seit dem Herbst 1916 durch Ausbeutung Pferde an die Pferdeverwaltung haben abgeben müssen, zum Verkauf bringt. Solange dieser Verfügungslösungen ist bei der Landwirtschaftskammer eine bezugsfähige große Anzahl von Anträgen eingegangen, daß sich ein geregelter Beschäftigung nicht mehr ermöglichen läßt. Die Landwirtschaftskammer stellt sich daher gezwungen, um mit Mäßigkeit auf die beschränkte Anzahl der zur Verfügung gestellten Pferde einzugehen, indem die dringenden Anträge gerecht werden zu können, für die Abgabe arbeitsverwendungsfähiger Pferde die Verbindung zu stellen, daß allen Anträgen eine Bescheinigung des zuständigen Landratsamtes bzw. der Polizeibehörde beigefügt wird, daß der Antragsteller in einer wirklich dringenden Zwangslage sich befindet. Ferner hat der Landkreis zu enthalten Angaben über den Umfang des Alters, aber die zur Verfügung stehende Spannkraft, weiterhin über die Bewerber durch Pferdebesitzung seit dem Herbst 1916 Pferde hat abgeben müssen oder durch freiwilligen Verkauf während des Krieges Pferde veräußert worden sind.

Um eine geregelte und beschleunigte Erledigung nach dieser Mäßigkeit hin zu ermöglichen und um den dringenden bedürftigen Landwirte zur Durchführung der Freigabebestimmung rechtzeitig Pferde zuzuführen, können aus diejenigen Anträge berücksichtigt werden, welche den oben gestellten Bedingungen vollständig genügen, wohnungsmäßig solche Schreiben, denen der genehmigte Ausweis nicht beigefügt ist, unkonkret und unvollständig bleiben müssen.

Die diesjährige Sommerzeit. Die Ermüdungen über die Einführung der Sommerzeit in diesem Jahre sind, wie die „Post. Ztg.“ meldet, nunmehr soweit gediehen, daß bereits bestimmte Termine in Aussicht genommen worden sind. Während im Vorjahre die Sommerzeit vom 1. Mai bis 30. September währte, wird sie in diesem Jahre vom 15. April bis 15. September durchzuführen werden.

Von den Geldbeschlagnahmen an Kriegsgefangene und zivilinternierte Deutsche in Frankreich wurden bis zum 1. 12. 1916 von der französischen Regierung 20 v. D. einbehalten. Von diesem Tage an werden laut einer amtlichen Mitteilung aus Berlin die Geldbeschlagnahmen überall wieder zum Postfiskus voll ausgeführt. Die einbehaltenen Beträge werden den Empfängern, wie die französische Regierung amtlich mitgeteilt hat, nachträglich vergütet.

Magdeburg, 14. Febr. Die Stadt Magdeburg beschließt, eine Ertragsanlage für Gemüse einzurichten, deren Anpflanzungs- und Ertragsleistungen sich auf 20 000 bis 30 000 Mark belaufen werden.

Halle, 14. Febr. Der hiesige Magistrat hat mit der

Allgemeines Kohle- und Straßenbahngesellschaft Berlin als Eigentümerin unserer Stadtbahn einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Stadtbahn Halle zum 1. April 1917 in das Eigentum der Stadt übergeht. Der Kaufpreis beträgt, wie die Halleischen Blätter berichten, etwa 4 1/2 Millionen Mark.
Erfurt, 14. 2. Die Straßmann verhandelte gegen die Schulmädchen Banda Gerhardt, Hedwig Gerhardt, sowie Margarete Lehmann aus Erfurt wegen Diebstahls, und gegen die Mutter der letzteren wegen Hehlerei. Die Mädchen hatten in der Zeit vom Oktober bis Dezember nicht weniger als 136 Taschengeldstücke mit großem Geschick ausgeführt. Die Summe der entwendeten Gelder betrug 1000 Mark. Einen Teil des Geldes nahm Frau Lehmann an sich. Sie wurde wegen gewerbmäßiger Hehlerei zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, das jüngste Mädchen, Hedwig Gerhardt, zu 3 Monaten Gefängnis und die beiden anderen Mädchen sind zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Gera, 12. 2. Als die Fremden eines besseren Westhutes hier am Morgen ihr Schußzeug verlangen, wurde festgestellt, daß in der Nacht der Gaudianer mit dem Schußzeug das Weite gesucht hatte. Wohl oder ohne mußte der Wert neues Schußzeug herbeiführen lassen, was natürlich nicht ohne Schwierigkeiten abging.

Leipzig, 13. 2. Die Stadt Leipzig gibt in den nächsten Tagen Ausschreibung für den südlichen Rastenerwerb aus, die den Jura haben, den Rastal an Kleingeld zu beheben. Es sollen 2 Mill. Süd-Schillingpennings ausgegeben werden, insgesamt also für eine Million Mark. Die Scheine werden an allen südlichen Kasernen angenommen.

Chemnitz bei Jorksteinen, 14. 2. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich gestern Nachmittag auf der Gemischtzucht „Einigkeit 1“. In dem Schichtloche hatten sich Bergarbeiter versammelt, die ohne zu erspüren langsam versunkenen. Durch die sich babeln entwickelnden Gasdampfen blüht 31 Mann ums Leben gekommen. Einige weitere Leute waren zunächst bewußtlos, erholten sich aber bald wieder, zum Teil im Herzog-Krankenhaus in Braunfels. Sie befinden sich jetzt außer Lebensgefahr. Zur Zeit des Unglücks befanden sich 130 Mann im Schacht. Die Anlagen des Schaltwerks sind gänzlich in Ordnung geblieben, und der Betrieb kann aufrecht erhalten bleiben.
Kassel, 14. Febr. Nachdem der erste Versuch der Stadt Kassel, in besonders eingerichteten Straßenreinigung zur Ergänzung der Ernährungsmittel Champignons zu züchten, von guten Erfolgen begleitet war, hat sie neue größere Kulturen gemietet und baut die Champignonzucht nach den wissenschaftlichen Lehren von Prof. Jold an der Forstakademie Mühlheim weiter aus. In den bisherigen Anlagen wurden im letzten Monat allein 1000 Pfd. Champignons geerntet und an die Bevölkerung verteilt.

Stitten, 14. Febr. Seit Jahren schon wurden auf dem hiesigen Güterboden Verhandlungen über die Veräußerung festgesetzt, doch gelang es bisher nicht, den Tälern auf die Spur zu kommen. Vor einigen Tagen ertrappe nun ein Beamter den Güterbodenbesitzer Gräbe, als er sich aus einem Wagen Gehe aneignete. Man ging sofort vieler Spur nach und nahm in der Wohnung des Gehe eine Durchsuchung vor. Kaffee, Zucker, Süßholzwurzel, Pfeffer, Pfefferkörner, Pfefferkörner, Pfefferkörner, Pfefferkörner und ähnliche Delikatessen wurden gefunden. Der Gräbe, der seit über 25 Jahren im Bahndienst steht, gestand sein, die Diebereien schon seit Jahren betrieben zu haben.

Gleichen, 15. Febr. Die Witwe Stolle in Bekkum kündigt, da ihr ein Tier verendet war, nach altem Hergebrach im Falle eines Strohloos an, der jedoch nicht wieder verliert, sondern das umliegende Stroh in Brand setzte. Das Feuer dehnte sich auf das ganze Grundstück aus, da die Dorfstrasse wegen der großen Kälte nicht in Tätigkeit treten konnten, und veranlaßte es in kurzer Zeit in eine Trümmerstätte.

Neustadt, 13. 2. Der Stadtrat errichtete eine Kohlenausleihstelle, der ein Mitglied der städtischen Körperschaften, der Betriebsleiter des städtischen Gaswerks, ein Vertreter des Kohlenhandels und ein Bäckermeister angehört. Wer in der Stadt Neustadt Kohlen, Weizen, Reis oder ähnliche Heizstoffe benötigt, hat sofort nach deren Eingang der Kohlenausleihstelle Anzeige zu erstatten, die Kohlenausleihstelle ist besetzt, über die Verteilung der Heizstoffe zu verfügen. Die Anzahl von Heizstoffen aus Neustadt ist verboten.

Göttingen, 13. Febr. Eine scharfdeutige Bluttat wurde Montag mittag am Göttinger Güterbahnhof verübt. Ein russischer Kriegsgefangener namens Demidow, der sich trotz der im hiesigen Lager beobachteten humanen Behandlung zum mehrfach widerpenig gequält hatte, wollte sich den Anordnungen des Postens nicht fügen. Als der Russe sogar versuchte, tödlich zu werden, einscherte der Landsturmann Kulle aus Grono ein Gewehr. In diesem Augenblick ergriff der Russe eine sogenannte Stropfacke und schlug den Landsturmann damit auf den Kopf. Kulle brach sofort zusammen, worauf der unmenschenliche Russe ihm noch zwei Schläge auf den Kopf versetzte, so daß der ganze Kopf auseinander geschlagen wurde. Der Tod trat augenblicklich ein. Nach der Tat lief der Russe etwa 30 Meter weiter, legte sich an eine Auhofmaße und brachte sich mit einem Taschenmesser unter dem Kinn eine große Schnittwunde bei. Als ein Eisenbahnarbeiter ihm das Messer entwinden wollte, drang er auch auf diesen ein, der ihn aber übermächtig. Der Russe wurde in das Lazarett übergeführt. Landsturmann Kulle vom Göttinger Landsturmbataillon stand im 14. Lebensjahre und ist Vater von vier Kindern. Wie verlautet, soll der Russe Demidow die Tat mit einem anderen Russen vorher geplant haben. Beide verhängen sich durch gemeinsame Taten. Nach der Tat entlohnen der andere Russe und flüchtete sich in hiesigen Gefängnisse.

30 Personen durch stonisches verübt. In Kempten in Allgäu sind einem Privat-Telegramm zufolge in einem größeren Unterkunftsraum, in dem sich ein hiesiger militärischer Posten befand, hiesige Männer an Kohlenausleihstelle verübt. Der Zustand mehrerer ist lebensgefährlich.

Der zugewandene Vize. Was man seit Jahren nicht mehr der Fall war, ist bei der jetzigen, anhaltenden Kälte eingetroffen. Der Vize ist bei demmerkt eingetroffen, so daß er überflüssig werden kann. In vorangegangenen Jahren hundertmal war der zugewandene Vize keine Seltenheit. Am Mittelrhein bei Mainz ist das Eis in den letzten 88 Jahren nur fünfmal zum Stehen gekommen.

Deutsches und korrisches Blut.

Nachdruck verboten. Von Hans Wab. Fortsetzung
Bernard Barailon hatte nichts gehört, seine Karriere erwiderte alle anderen Sinne. So mußte er zunächst gar nicht, was ihm geschah, als ihn kräftige Hände packten und von seinem Opfer zurückführten. Als er dann plötzlich seinen Armen entziehen sah, schaute er sich nach hinten und er schrienem Beschützer um, den auch die am ganzen Körper zitternde Frau mit den Augen jäh.

Beide waren in gleichem Maße erstaunt, als sie in dem Manne, der dem Zeitpunkt in die Arme gefallen war, den „schwarzen Beppo“ erkannten, der aus dem Gefecht für einen Augenblick ins Haus geteilt war, um für seine Kameraden Erfrischungen zu holen, und dabei Zeuge der Ausschreitungen des Zeitnants geworden war.

Die beiden Korssen maßten sich, während sie mit einander rangen, mit funkelnden Augen. Der Kampf zwischen ihnen war die Fortsetzung des Streites, der vor Wochen unter ihnen auf Korfsia ausgebrochen war, als Barailon dem Briganten die Auszahlung des versprochenen Blutgeldes verweigert hatte weil Erich Sühner vom Dolche des Beppo nur verwundet worden war. Der Heiß der beiden zuchtigsten Söhne Korfsias tobte in diesem Augenblick zu lichten Klammern empor, und es drohte ein Kampf auf Leben und Tod zu werden, weniger aus dem Zeitnant anging.

Trotz seiner Erbitterung hatte der schwarze Beppo noch geglaubt, ob er seinen Feind angreifen sollte, denn man war im Kriege, und der Offizier war sein Vorgesetzter. „Das kostet dein Leben, Du Hund“, fluchte der Zeitnant in seiner grimmigen Wut, und suchte nach dem Revolver. Beppo mied es, das Messer, das er stets bei sich führte, zu ziehen, seine kräftige Faust umklammerte den Arm seines Gegners, um ihn zu hindern, von seiner Waffe Gebrauch zu machen.

Fortenke hatte wohl eine Minute das Ringen der beiden Männer beobachtet, ohne daß ihr die Kraft und die Energie zurückgekommen wäre. Dann rief sie von neuem um Hilfe, aber niemand erhob sich. Da kam sie ihrem Nitter zum Beistand, sie hielt, Bernards Hand, die jetzt den Revolver aus seinem Fürtasch zu ziehen suchte, fest. Damit war sein schwarze Beppo von der unmittelbaren Gefahr befreit, und der Zeitnant stieß, die Hand zu einer letzten Drohung erhoben. Aber bevor er den Boden der beiden Zurückweichenden entsand, freizete er den Revolver, denn er sich bewußt hatte, ab. Mit einem Aufschrei schaute sich Fortenke an die Wand. Die Klinge, die für ihr Herz bestimmt gewesen war, hatte die Schulter getroffen, und eine ganz kurz blutende, aber sonst ungefährliche Fleischwunde hinterlassen.

Beppo ließ es sich nicht nehmen, die Wundwunde zur Madame Humbert in das Kellergebäude zu bringen, die nicht wenig erschrocken, aber bald die Ungeheuerlichkeit der Verletzung feststellen konnte. Sie verband die Wunde, die es sich nicht nehmen lassen wollte, nach dem Verbleiben sich trotz aller Abmahnungen der Großmutter nach dem Stande des Geheites umzufragen.

Es ging gegen Morgen. Die Dämmerung mit ihrem Zweifeltig das dem erbitterten Kampfboden ein noch ungeheuerliches Gehege; die Deutschen drangen mit gleichmütiger, heldenhafter Gelassenheit im Schritt vor und hatten den Feind bereits aus dem Hauptteil seiner Verpfändungen hinausgedrängt. Die Franzosen hatten verschiedene Gegenstände gemacht, um das verlorene Terrain wieder zu gewinnen, und ein Kampf Mann gegen Mann hatte mehrfach stattgefunden müssen, bis der Gegner zurückgewichen war. Der Verlust war nicht klein, der Stand des Geheites neigte sich aber von Westflunde zu Westflunde mehr auf die Seite der Deutschen, die jetzt ihren Hauptanfall auf den Hügel und die an diesen angrenzenden Gebände, darunter die Villa Gänther, richteten.

Von einem Seitenfenster, das eine ziemlich gedeckelte Lage hatte, beobachtete Fortenke an der Seite ihrer Großmutter, die sie liebevoll führte, das Gescheh. Vergeblich machte die Weisheit darauf aufmerksam, daß die körperliche Mächtigkeit der Wunde schaden müsse, die junge Frau hatte das zwingende Empfinden, daß sie in diesem Blage in ihrem Hause anhalten müsse und sich nicht entfernen dürfe. Ein Glas Wein stärkte sie und gab ihr frische Kräfte, sie wäre sonst doch beinahe ohnmächtig geworden.

Eine Pause trat im Gefecht ein, aber es sollte keinen Mächtig der Angriffstrotz bedeuten, sondern ein Ausholen zum letzten und entscheidenden Schlage. Unter lauter Hurra brachen die Angreifer auch gegen die massive Gartenmauer der Villa vor.

Das Gartentor war verbarrikadiert und vermauert, und zwei Mächtigengewehre in daselbe eingebaut worden, deren Mächtig sich trotz allen Lärmes bemerkbar machte. Hierher richtete sich ein heftiger Angriff der Deutschen, aber auch die Hühner, die erkannt hatten, wieviel von diesem Posten abhängig stellen sie tapfer. Ein höherer Offizier war an Ort und Stelle erschienen und leitete selbst die Verteidigung. Die Erschütterung, die ihn von dem Zusammenstoß mit Fortenke erfüllte, übertrug sich jetzt auf das Geheh. Er hatte das Geheh eines gefallenen Soldaten aufgenommen und fuerte ununterbrochen auf den deutschen Geheh. Trotz aller dieser Anstrengungen war voraus zu sehen, daß die Stellung von den Franzosen nicht mehr lange gehalten werden konnte. (Fortsetzung folgt.)

Bedeutender deutscher Erfolg in der Champagne.

27 Offiziere, 837 Franzosen gefangen genommen.

Großes Hauptquartier, am 16. Februar 1917.
Westlicher Kriegsanfang.

Front des Generalstabschefen Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Vordrücken von Amiens, südlich des Kanals von La Bassée und im Sommerzeit war die Artillerierückzug bis in die Nacht hinein gekehrt.

Anfommungen feindlicher Infanterie in den Gräben nördlich von Amiens, westlich vom Lens und auf beiden Ankeren wurden von uns unter Berücksichtigung genommen. Die Angriffe haben sich daher nicht emweitert.

Front des deutschen Kronprinzen.
In der Champagne wurden föhlich von Riport

... durch Vorbereitung durch Artillerie und Minen-
weber ein Angriff von unserer Infanterie mit
Umfiicht und Schind von vollem Erfolg durchge-
führt. Im Sturm wurden an der Champagne-
ferme und auf Höhe 185 vier feindliche Linien
in 2600 Meter Breite und 800 Meter Tiefe genommen.
21 Offiziere, 897 Mann sind gefangen, 20 Ma-
schinengewehre und 1 Minenwerfer als Beute einge-
bracht. Unsere Verluste sind gering; der Feind erlitt
bei seinen bei nutzlosen Gegenangriffen, die er am Abend

und heute früh gegen die ihm entziffenen Stellungen führte.
Auf dem Höhen der Höhe wurde bei Vorhohen von
Gefandungsabteilungen 44 Gefangene, meistens der 3.
französischen Armeekorps, gefangen.
Bei Tag und bei Nacht war die beiderseitige Flieger-
tätigkeit reg. Die Gegner verloren im Luftkampf durch Flug-
abwehrkanonen und Antianflieger 7 Flugzeuge.
Deftlicher Kriegeschlupf
Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.
Zwischen Döbitz und Döbitz war bei Schreierum und

Kälte nur in wenigen Abschnitten die Gefechtsfähigkeit leb-
haft.
An der Döbitz-Soleminia wiesen unsere Vorposten
häufiglich von Vorderebene einen Luftschiffangriff ab.
An der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph
und der Fliegergruppe des Generalfeldmarschall von Wadenstein
ist die Lage unverändert.
Mazedonische Front.
Nichts neues.

Durch Bekanntmachung vom 15. 2. 17. Nr. W. I. 210/12. 16. KRA. habe ich einen Nachtrag zu
der Bekanntmachung betr. den Veräußerungs- und Vererbungs- und Bewegungsverbot für Weib, Erbtot, Erb-
und Erbschaft vom 31. 12. 1915 Nr. W. I. 761/12. 15. KRA. erlassen. Diese ist in den amtlichen
Zeitungen und in ersichtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 15. Februar 1917

Der stellvert. Kommandierende General des IV. Armeekorps:
F. v. Sydner,
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 68 der Reichsverfassung und der §§ 4 und 9 Ziffer b des Gesetzes über den
Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 sowie des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich im Interesse
der öffentlichen Sicherheit für den Bereich des VI. Armeekorps:

§ 1.
Zahlungen jeder Art in 5-, 3- oder 2-Markstücken an Angehörige der mit dem Deutschen Reiche im
Kriegszustand befindlichen Staaten sowie an politische oder wirtschaftliche Arbeiter (Saisonnarbeiter) sind
verboten.

Zahlungen jeder Art in anderen Münzen an diese Personen sind nur insoweit gestattet, als Zahlungen
in Papiergeld nicht möglich ist.
§ 2.
Wer der Vorfrist des § 1 zuwiderhandelt oder zu dessen Uebertretung auffordert oder anreizt, wird,
soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen härtere Strafen verurteilt sind, mit Gefängnis bis zu einem
Jahre, beim Vorhandensein milderer Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 3.
Meine Verordnungen vom 13. März 1915 (Verbot der Auszahlung von Goldgeld an Ausländer)
und vom 13. März 1916 (betr. Zahlungen an Kriegsgefangene in Lagergeld und Umwechslung desselben) werden
durch diese Bekanntmachung nicht berührt.

§ 4.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Magdeburg, den 8. Februar 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General:
F. v. Sydner, General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Betrifft: Sechste Kriegsanleihe.

Im Frühjahr wird unweifelhaft die sechste Kriegsanleihe aufgelegt
werden, die wichtigste von allen, da sie auf die Umschichtung des Friedens-
angebots folgt und gerade deshalb den unerschütterlichen Willen des
deutschen Volkes zum Durchhalten bezeugt. Die Kreisparafise des
Landkreises Weitzenfels nimmt schon jetzt Gelder, die zur Zeichnung auf
die neue Anleihe bestimmt sind, entgegen und verzinst sie statt mit 3 1/2
v. H. mit 5 v. H. von dem auf die Einzahlung folgenden Werttage
an bis zum Eintritt der Verzinsung durch das Reich. Wer ein Spar-
kassenbuch bei der Kasse hat, kann auch statt Einzahlung von Geld sein
Buchgeld bei der Kasse für die neue Anleihe bestimmen. Er
erhält alsdann gleichfalls die Verzinsung von 5 v. H. statt 3 1/2 v. H.

Ich mache auf die überaus günstige Kapitalanlage hiermit aufmerksam
und werde mich insbesondere an die Kreisparafisen aller Vereine und
Einkäufe mit der Bitte, dem Vaterlande durch Zeichnung von möglichst
hohen Beträgen zu helfen.

In der kurzen Zeit, die seit der zunächst nicht öffentlich erfolgten
Bekanntgabe der oben angegebenen Bedingungen verlossen ist, sind schon
über 60.000 Mk. gesammelt worden.

Die Magistrat, sowie Vereine, Gemeindef- und Ortsvorsteher des
Landkreises ersuche ich, die Ortsangehörigen nach speziel auf diese Einzeichnung
hinzuwiesen.

Weitzenfels, den 13. Februar 1917.
Der Königliche Landrat. J. B.: Sommer, Regierungsdirektor.

Der Herr Oberpräsident hat durch Erlass vom 22. v. Mts. die für
das Jahr 1917 erbetene Hausammlung zum Festen der Lutherhalle in
Bitterberg für den Umfang der Provinz Sachsen genehmigt, mit der
Wahgabe, daß die Einammlung nur in den Monaten März und
April und nur bei den evangelischen Haushaltungen erfolgen darf.

Weitzenfels, den 9. Februar 1917.
Der Königliche Landrat. J. B.: Sommer, Reg.-Assessor.

Betrifft: Trocknung erfrorener Kartoffeln.

Es ist leider zu befürchten, daß infolge des starken Frostes Kartoffeln
in Kellern und vielleicht auch in Wägen erfroren sind. Um diese dem
Verderben ausgesetzten, Kartoffeln durch Trocknung der menschlichen Er-
nährung zu erhalten, ersuche ich die Herren Gemeindef- und Ortsvorsteher,
die sofortige Zuführung der erfrorzene Kartoffeln nach der Trocknungs-
fabrik Teuchern, und zwar möglichst gesammelt aus dem Ge-
meindebezirk zu veranlassen und alles weitere mit Herrn Ortsvorsteher
Amtsvorsteher Krug in Runtal zu verabreden. Ich wisse hierbei aber
ausdrücklich darauf hin, daß die Trocknungsprodukte unbedingt werden
die menschliche Ernährung verwandt werden müssen und nicht etwa von den
Besitzern veräußert werden dürfen. Der Kreis ist nicht in der Lage,
Erlaß für erfrorener Speisepotatoffeln zu gewähren.

Weitzenfels, den 15. Februar 1917.
Der Königliche Landrat. J. B.: Sommer, Regierungsdirektor.

Weisse Wand Teuchern
Sonnabend und Sonntag
Alle Wessen in
3 Akte. Aschenbrödel 3 Akte.
Mittliches Schauspiel.
Reif Orla und Ludwig Trautmann in dem reizenden Lustspiel
3 Akte. Ihr Kind 3 Akte.
Sonntag ab 2 Uhr
grosse Jugendvorstellung
als Hauptschlagwerk „Aschenbrödel“.
Es ladet ergebenst ein **die Direktion.**

Kirchliche Nachrichten

am Sonntag Epiphani (18. 2. 17.)
Kollekte für das Siedenhaus Johannes-
stift in Magdeburg-Stralau.
Teuchern: Vorm. 10 Uhr. Oberpr.
Wagmann.
Nachm. 1 1/2 Uhr. Kindergottes-
dienst. Fr. Lehmann.
Gröben: Nachm. 1 1/2 Uhr. Oberpr.
Wagmann.
Schellau: Vorm. 9 Uhr. Fr. Leitz-
mann.

Kinderbewahr-Anstalt

Die Anstalt ist vom Montag
den 19. Februar wieder geöffnet.
Die Schwestern.

Guterhaltene

Exemplare von Nr. 20
des „Wohntatlichen Anzeigers“ werden
zurückgekauft in die Expedition

Eine tragende

Ziege
zu verkaufen.
Gröben 61.

Suche einen guterhaltener

⚡ Sekretär
zu laufen. In erste. i. d. Gr. d. Ml.

Dank.

Für die liebevollen Beweise
herzlichster Teilnahme bei dem
Hinscheiden unserer lieben
Mutter **Wilhelmine Hanf** sagen
wir allen unsern besten Dank.
Die trauernden Kinder
und Verwandten.

Todesanzeige.

Dienstag morgens 6 Uhr
verschied nach 13 jahre-
langem Krankenlager ruhig
und sanft unsere liebe unver-
gessliche Mutter, Grossmutter
Schwester, Schwägerin und
Tante **Frau verw.**
Alwine Hamann
geb. Könnitzer
im noch nicht vollendeten
71. Lebensjahre.
Teuchern, d. 15. Febr. 1917.
Die trauernden Geschwister.
Die Beerdigung findet Sonnabend
11 Uhr statt.

Widerruf.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und
Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben unver-
gesslichen Entschlafenen
Frau Anna Winkler
geb. Gelfert
entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.
Die tieftrauernden Kinder
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Butter-Verkauf.
In den hiesigen sechs Butterverkaufsstellen wird am
Sonnabend, den 17. Februar 1917
von vormittags 8 Uhr ab Butter zum Verkauf gelangen.
Auf jede vom 11. bis 17. Februar 1917 gültige Fettmarke werden
55 Gramm Butter abgegeben.
Unzulässig oder noch nicht fällige Fettmarken dürfen nicht umgejezt
werden.
Für 55 Gramm Butter dürfen nicht mehr als 30 Pfg. genommen
werden.
Teuchern, den 15. Februar 1917.
Der Magistrat. Knobbe.

Rabatt-Sparverein Teuchern u. Umgegend (E. V.)

Ordentliche
Mitglieder-Versammlung
Donnerstag, den 22. Februar 1917 abends 8 Uhr
im Restaurant zur Post
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahl der Revisoren.
4. Vorstandswahl.
5. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Teicher Vieh-Versicherungs-Verein.

— Begründet 1860 —
Versicherungssumme: 4.539.519 Mk. Gezahlte Verluste: 2.546.679 Mk
Sicherheitskapital: 141.127,41 Mk.

Der Vorstand des Vereins hat beschloffen, die diesjährige

Mitglieder-Versammlung

am **Sonnabend, den 24. Februar 1917, nachmittags 3 Uhr**
im **Preussischen Hof** zu Teich
abzuhalten. Die Mitglieder des Teicher Vieh-Versicherungs-Vereins werden
hierzu höflichst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung des Direktors über Gang und Umfang des Geschäftes.
2. Vorlegung der Jahresrechnung und ev. Entlastung des Direktors.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Beratung und Beschlußfassung über etwaige Anträge.
5. Sonstige Angelegenheiten des Vereins.
Etwa zu stellende Anträge sind mindestens 10 Tage vor der Mit-
gliederversammlung bei der Direktion einzurichten.
Teich, den 30. Januar 1917.
Teicher Vieh-Versicherungs-Verein.
Der Direktor: Banzer.

Fuchsstute

Däne, Bjähr. 1- und 2-spänn. gefahren, 1,68 cm hoch ist da für mich zu
schwer, sofort zu verkaufen.

Hugo Held, Corbetha, Bahnh.
Tel. 20 Amt Dürrenberg.

Vorschriftsmäßige

Armbinden für
Hilfs-Wachmann-
Schaften

zu haben bei
Otto Tieferezn.

Suche sofort zu beziehende
möblierte Wohnung
für vom Kreisauschuß angestellte
Schwester in Familie in der man
möglichst Beschäftigung erhalten werden
kann.

Frau Margarete Jakob.

Papier - Wäsche
praktischer billiger Ersatz für Leinwand
mische, zu haben bei
Otto Tieferezn.

Mehrere Frauen
zur Abbruch und
Erarbeiten
zum sofortigen Antritt gesucht
Paul Friedrich,
Getreidegeschäft am Bahnhof.

Befreiung gar. sofort
Angebot. Auskunft umsonst u. diskret
Sanitas, Fürth i. B.
Höhastr. 23.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und
Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben unver-
gesslichen Entschlafenen
Frau Anna Winkler
geb. Gelfert
entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.
Die tieftrauernden Kinder
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Frau Anna Winkler
geb. Gelfert
entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.
Die tieftrauernden Kinder
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Kupferpreis: Die fälschhaltene Korpusgröße 12 Hg.
Kupfername: In der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeilstraße 10
bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Esichtlich mindestens 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag,
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Wiederjährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM.
von unseren Boten ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den
Beizträger 1,30 RM.
Wiederjährlich und monatlich Bezüge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Zeilstraße 10, auch von unseren Boten und allen
Kaufleuten Postanstellen angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 21.

Sonnabend, den 17. Februar 1917.

56. Jahrgang

Die letzte Kriegswode.

Der Frühling bringt es an den Tag.

Der Winter ist erst in einigen Wochen vorüber, aber wir dürfen hoffen, daß die Zeit unserer strengsten Verhältnisse abgelaufen ist. Auch hierbei haben wir einen Sieg erfochten, einen viel größeren, als manchen Leuten klar geworden ist. Dank der sofort eingeleiteten und schnell und energig durchgeführten Organisation ist nicht allein die Knappheit an Kohle überunden, es ist auch eine ganze Reihe von Tagen mit spärlicherem Kohleverbrauch, die vielleicht später hätten kommen können, vorweg genommen worden. Dabei hat sich dann gezeigt, daß, wie es immer ist, die Beforgnis von dem, was kommen kann, schlimmer ist, als das, was die Zufälle bringen. Wir haben jetzt Kohle gefast, die uns später wieder zur Verfügung kommen. Die Sonne gewinnt jeden Tag größere Macht, und es wird nicht bis zum Frühling dauern, lange nicht, dann können die in Folge der Kälte zurückgebliebenen Lebensmittelvorräte dem Publikum im vollen Umfang zugeführt werden. Am ersten März ist die neue Lebensmittelzufuhr in Karlsruhe. Bald nachher werden wir auch wissen, über welche Gesamtvorrate wir noch verfügen.

Während wir mit dem Winter unseren Strauß ausgefochten haben, haben sich unsere Landvögel die feindlichen Schiffe in den Gewässern um Frankreich und England, im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer aufs Korn genommen. Aber die Höhe unserer Erfolge und der feindlichen Verluste werden wir, wie hier, zur Zeit amtliche Berichte ausfinden erhalten, welche die bisherigen feindlichen Angaben richtigstellen werden. Denn wenn dieselben auch ihren Verdruß über die Energie der deutschen Unterseeboote unerschrocken kundtun, so haben sie doch scheinlich die volle Wahrheit gesagt. Und sehr mager ist der englisch-französiche Trost, daß die deutschen Erfolge doch nicht mehr lange so weiter gehen könnten. Wenn das eintrifft, was heißt, warum die Absperrung der gegnerischen Länder von uns in wirksamer Weise erzielt worden ist, dann heißt sich etwas anderes, dann heißt in England, Frankreich und in Italien

schwer, eine neue Wendung für eine militärische Zukunftspolizei zu finden, die imstande sei, wirksamen Einbruch herbeizuführen. Die französischen Soldaten haben sich durch allerlei Heldentakte über die Eroberung der Begegnung fortzuhalten, die die Offiziere mehr wie je nötigen, auf dem Marsche die Köpfe abzuwenden. Die Angriffe auf unsere Linien scheinen gemäßigter zur Schulung der aufgestellten Regimenter zu dienen, damit sie nicht sofort der vollen Wucht des deutschen Feuers gegenüberliegen. Aber diese Schulung magt mehr wie langsame Fortschritte, und daß sie schließlich den entscheidenden Erfolg nicht haben wird, wissen wir genau. Denn wie sagte Feldmarschall von Hindenburg? „Unsere Fronten stehen fest, und an mehreren Stellen ist uns nirgend.“ Auch die Russen haben sich zu neuen Leistungen aufgeschwungen, zu einer Reorganisation ihrer Armee. Darin haben sie seit der Schlacht von Zannenberg, Ende August 1914, alles Denkbare unternommen, aber die Organisation ging nur im Kreis herum und kam nicht von der Stelle. Von den Generalen des ersten Kriegsjahres ist keiner mehr auf seinem Posten, auch der frühere Generalissimus, Großfürst Nikolai Nikolaiewitsch, drängt sich keineswegs danach, nach neuem ein Kommando zu erhalten, obwohl das bekanntlich wiederholt angebahnt worden war.

Der Weltkrieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ungelagene Angriffe und starke Verluste der Feinde. Wertvolle Erfindungsaufschlüsse.

Seeerzgruppe Kronprinz Rupprecht.

In letzter Zeit haben sich an der Front zwischen Elementares und Verwirrliches Geschehen abgelebt. Der Gegner hat bei seinen häufigen, teils mit, teils ohne Feuerbereitung angelegten Unternehmungen verhältnismäßig Verluste gelitten. In unserer Hand gebliebene Befehle brachten wertvolle Aufschlüsse, die durch die Ergebnisse vieler eigener, mit Geschick durchgeführter Erfindungsvorläufe ergänzt worden sind. Gesehen war jedoch die Seeerzgruppe unter Einfluß vieler schwerer Beschüsse der Westfronten vornehmlich in den Abendstunden stark. Infanterieangriffe erfolgten nicht; es kamen in unserem vorgehobenen Bolzen zustande, die befehlsgemäß auf unsere Hauptkampfstellung auswichen.
Dem Feinde bis zu den Vögeln begünstigte klare Luft die Fliegertätigkeit.

Die Gegner verloren gestern 7 Flugzeuge, von denen 2 ein Nichtflieger war — sein 20. und 21. Sieg im Luftkampf — abfiel.

Ein neues französisches Verbrechen. Eines der freudbarsten Verbrechen, die sich unsere Feinde unter Nichtachtung der Bestimmungen des Völkerrechts haben zuschulden kommen lassen, habe die Gefangenschaft von 21 deutschen Kriegesgefangenen durch französische Truppen in Jupincourt, worüber amtliche Ermittlungen den grauenvollen Sachverhalt jetzt einwandfrei festgestellt haben.

Italien gegen die Einheitfront. Der italienische General Marzani hatte kürzlich in einem Artikel im Giornale d'Italia die Forderung nach einheitlicher militärischer Leitung der Entente vertreten und ist nun nicht nur vom italienischen Oberkommando verurteilt worden, sondern hat obendrein noch ein territoriales Kommando erhalten. Außerdem hat das Oberkommando verboten, daß Offiziere, die irgendwie am Krieg teilgenommen haben, während der Dauer des Krieges irgend einen Artikel über Kriegsführung schreiben. Damit nicht genug, bringt das italienische Armeekommando noch einen langen Artikel gegen Marzani, in dem dargestellt wird, daß die Einführung einer einheitlichen Leitung praktisch ein Ding der Unmöglichkeit sei. Die Entente habe bisher noch keinen Napoleon gefunden, dem sich alle Heere willig beugen würden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Sturmangriff südlich Zarnopol. Wirkungsvolle Beschießung von Galatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Bahn von Romel nach Lutz überließ eine unserer Streifabteilungen eine russische Feldwache und brachte 41 Gefangene zurück.

Südwestlich davon, bei Kistlin, holten Stütztrupp 30 Russen und 1 Wladimirengemeinde aus der feindlichen Stellung. Westlich der Bahn von Magom nach Zarnopol glückte ein gut angelegter, mit Schnell durchgeführtes Unternehmen in vollem Umfang. Nach kurzer Feuerwirkung drangen Sturmtrupp etwa 100 Wtr. tief in die russischen Gräben ein, nahmen die Besatzung von 6 Offizieren und 275 Mann gefangen und hielten sich 5 Stunden in den feindlichen Gräben. Inzwischen gelang es den Wladimiren, die ausgebeuteten Wladimirengemeinde zu gerufen und unter einer Stellung geführte, geländereiche Stellen unschädlich zu machen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph keine besonderen Ereignisse.

Seeerzgruppe d. Generalfeldmarschalls v. Mackensen. An der Ruma wurde ein russischer Posten ausgehoben, an Ostlich der Westlich zweier Kompanien zurückgewiesen.

Der Luft- und militärische wichtige Anlagen von Galatz wurden wirkungsvoll beschossen.

Wagenfronten Front.

Die Lage ist unverändert.

Zur Kriegslage

Schreibt unser Berliner Mitarbeiter: Der englische Generalissimus Haig hat den fündigen Mut seiner Dankens wieder einmal durch eine schmerzhafte Rede zu belegen gesucht. Er hat die absolute Gewissheit des Sieges verteidigt und behauptet, daß der Krieg wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres beendet wird. Die Entente beendigt werden würde; sollte es jedoch nicht in diesem Jahre gelingen, dann bestimmt im kommenden. Von Stellungen würde man jeden falls zum Vorneugriff übergehen, die deutschen Linien durchbrechen und die Front bis zum Rhein bezogen, noch darüber hinaus vortragen. Wenn es noch den Feinden der englischen und französischen Großindustrie glänge, dann wäre das von Haig hingeworfene Ziel schon anno 1915 erreicht worden und Engländer und Franzosen gingen längst hinter den Rücken in Berlin spazieren. Aber Worte wiegen im Krieg nun einmal nicht, so daß Herrn Haigs Versicherungen selbst den Bundesräten des Generalissimus keine ernste Prüfung bieten nach all den bisherigen Entschuldigungen, die in früheren ähnlichen Fällen erließen.

Mit den großen Durchbruchserwartungen an der Somme hatten unsere Gegner im Westen das ihnen Mögliche geleistet, ohne ihr Ziel auch nur annähernd zu erreichen. Heute liegen die Dinge für sie wesentlich ungünstiger, zumal ihnen unser ungeschwämmer Luftkrieg wie eine Zeitwunde an den Fesseln hängt. Sollte es in diesem Jahre zum Bewegungskrieg kommen, so wäre damit der Serpensitenkurs unserer Feldgrauen erfüllt, die darauf brennen, endgültige Abrechnung mit dem Gegner zu halten. Die umfassenden Beschleunigungsbemühungen deuten darauf hin, daß die feindlichen Vorgesetzten ihrer Sache keineswegs so sicher sind, wie sie vorzugeben für nötig finden. Die Erfindungsaufschlüsse, die sich nicht selten zu richtigen Entschlüssen ausbilden, haben für uns bedeutende Erfolge, die noch durch wertvolle georgenen-Aufschlüsse ergänzt wurden. Überallgesehen werden den Gegnern also nicht gelingen, die bei ihnen, zur Verhütung der Volkstimmung unternommenen zahlreichen Vorhaben ohne seine Erfolge, dafür jedoch beidseitige Verluste abzugeben.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben wir anerkannter Erfolge zu verzeichnen, während eine aggressive Tätigkeit der Russen nicht erfolgte. Auch auf dem südlichen Kriegsschauplatz können wir mit der Lage der Dinge durchaus zufrieden sein. General Sarrazin verharbt in alpinischer Höhe, Cadorna schwelgt; unsere türkischen Freunde konnten dagegen aber neue Erfolge beschreiben.

Einschränkung der Munitionszufuhren aus Amerika. Die „United States“ General-Land, Frankreich und Italiens hat laut einer über Stockholm eingetroffenen Mitteilung der „Camb. Kor.“ ganz außerordentlich auf die amerikanischen Munitionszufuhren nach diesen Ländern eingewirkt. Seit dem 2. Februar bis einschließlich 8. Februar erlaubten diese Zufuhren eine Einschränkung um durchschnittlich rund 60 v. S. In 2 und 3. Februar hat nicht ein einziger amerikanischer Munitionsdampfer amerikanische Häfen verlassen. Auf dringliche Vorstellungen Englands und Frankreichs fehlen dann am 4. die ersten Transporte, allerdings in bescheidenem Umfang, wieder ein. In New York glaubt man, daß die verminderten Munitionszufuhren sich bald auf den europäischen Schlachtfeldern bemerkbar machen würden. Die größten Gesellschaften der amerikanischen Rüstungsindustrie bieten in New York eine Direktorenkonferenz ab. Allen Ansichten nach werden bis auf weiteres die Munitionszufuhren nach den östlichen Ländern erheblich beschränkt bleiben. Dagegen will man die Leistungsfähigkeit der Häfen von San Francisco und Seattle außerordentlich steigern, so daß besonders die Lieferungen an Rußland durch die Einschränkung der Zufuhren nach den anderen Ländern profitieren würden. In der Direktorenkonferenz wurde auch eine neue Preisgrundlage für Waffen und Munition festgelegt. Diese Grundlage zieht bereits die ungeheuren, gegnerischen Preise von Rohmaterialien, Schiffsfrachten und Wagnisfrachten in Rechnung. Die Preissteigerung beträgt für Munition rund 50 v. S., für Waffen rund 60 v. S. Selbstverständlich wird durch diese Preissteigerung für amerikanische Munitionszufuhren die Rüstungsindustrie der Entente erneut ganz außerordentlich belastet.

Amerika will es darauf ankommen lassen. Nach Londoner Meldungen aus Washington hat die amerikanische Regierung endgültig beschlossen, ersens vorläufig keine amerikanischen Handelsdampfer durch Kriegsschiffe begleiten zu lassen, zweitens Handelsdampfer seitens der Regierung keine Geschäfte und keine Bedienungsmannschaften zur Verfügung zu stellen. Es heißt ferner, daß zwei weitere amerikanische Rederereien unbedingte Dampfer nach England abgeben lassen werden. Man will es darauf ankommen lassen, ob die deutschen U-Boote diese Schiffe torpedieren werden.



Wort ist Wort. Der Friedensbund hat seinen Namen, vor dem Jahre 1914, bis uns der Krieg aufgesungen wurde, alle Ehre gemacht, aber heute bleibt auch bis zum letzten Buchstaben bestehen, was ausgesprochen worden ist. Unser Weg bis zum Frieden ist uns vorgezeichnet, das haben in Wien die beiden Kaiser beim Besuche Kaiser Wilhelms in der österreichischen Hauptstadt ausgesprochen. Es gibt keinen Stillstand und keinen Wechsel in unserem Vorgehen, und die Verluste, die gemacht worden sind, daran zu rufen, beweisen, daß die getroffenen Maßnahmen ein richtiges Mittel zur Beugung des Feindes waren.

Auf den Kriegsschauplätzen

dauert die sogenannte feindliche Siegesorganisation an, aber die Berichte darüber klingen immer trauriger. Es ist, als ob es den Antifischschreibern leid um die Zinte wäre, die sie für ihre Tätigkeit verwenden müßten. Oder, als solle es ihnen